

Handel für die einzelnen Berufssparten von Kaufleuten über verschiedene Bereiche der handwerklichen Produktion bis hin zu Dienstleuten, dazu für Sondergruppen wie die „Inteligencja“, d.h. Ärzte, Geistliche, Sekretäre, Organisten o. ä., für Auswärtige und für die „Plebs“, also Mitglieder der Unterschichten.

Die Analyse der städtischen Vermögensverhältnisse folgt in einem dritten Schritt. Mit Hilfe von Parallelschnitten, die jeweils die erste und die zweite Hälfte der Jahrhunderte erfassen, und den dadurch ermittelten Verschiebungen gelingt es, die Wandlungen in der Berufsstruktur unter dem Einfluß der jeweiligen Konjunkturen darzustellen. Dies gilt sowohl für den Auf- und Abstieg von Kaufleuten wie für Blüte und Niedergang handwerklicher Produktion.

Auf der Grundlage der gewonnenen Daten erarbeitet der Vf. so eine Soziotopographie Thorns. Er ermittelt die Vermögensveränderungen (bei den Bewohnern) einzelner Straßenzüge und räumliche Veränderungen bei der Belegung einzelner Bereiche der Stadt durch bestimmte Gewerbe, wobei dieser Abschnitt im Aufbau mit dem zweiten parallel gesetzt wird, was die Analyse für einzelne Gewerbebezüge verdeutlicht.

Ein ausführlicher Anhang wendet sich den einzelnen Straßen und Gassen Thorns zu. Für jede werden ihre verschiedenen Bezeichnungen im Laufe der Jahrhunderte sowie ihre „Belegung“ in Gestalt unterschiedlicher Bebauung und Bewohner dargelegt, so daß sich auch für den an der Geschichte einzelner Nachbarschaften Interessierten reiche Anregungen finden. Die Studie besticht durch ihre Quellennähe, wobei der Autor es versteht, trotz der Vielfalt des Mitzuteilenden den Leser klar zu führen. Einzig die Umsetzung der Analysen in das Kartenbild, die Wiedergabe der Ergebnisse im Grundriß der städtischen Parzellierung bleibt für den Leser bisweilen verwirrend, weil manche Schraffur in der Kleinteiligkeit des Plans verlorengeht. Die farbige Beilage mit entsprechenden Grundrissen für die späte Ordenszeit und das frühe 18. Jh. können dies nur z.T. ausgleichen.

Bonn

Georg Michels

Mieczysław Wojciechowski: Miasta Pomorza Nadwiślańskiego i Kujaw w okresie I wojny światowej oraz w międzywojennym dwudziestoleciu (1914–1939). Zbiór studiów. [Die Geschichte der Städte in Westpreußen/Pommerellen und Kujawien im Ersten Weltkrieg und in der Zwischenkriegszeit (1914–1939). Eine Sammlung von Studien.] Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika. Toruń 2000. 572 S., 15. Abb., Tab., dt. Zussfass.

Im vorliegenden Band sind Beiträge vereinigt, die zwischen 1962 und 1998 entstanden sind. Dabei handelt es sich um Fragmente von Monographien, Referate und Konferenzbeiträge sowie Artikel aus Sammelbänden, die heute auf dem Büchermarkt kaum noch greifbar sind und nur noch in wissenschaftlichen Bibliotheken vorliegen. Insgesamt finden sich hier Ausführungen zu neun Städten in Pommerellen, wobei das Kulmer und Michelauer Land einbezogen wird, sowie zu zwei Städten im westlichen Kujawien (Bydgoszcz/Bromberg und Inowrocław/Hohensalza).

Daß die Gliederung nicht der chronologischen Reihenfolge, sondern vielmehr dem geographischen Prinzip folgt, kann der Rezensent nur begrüßen, wird damit doch mehr auf die Verhältnisse der einzelnen Regionen Bezug genommen, die im hier betrachteten Raum unterschiedlich sein können. Die Beiträge beginnen mit den in der Nähe der Ostseeküste gelegenen Städten (Gdańsk/Danzig, Wejherowo/Neustadt i. Westpr., Tczew/Dirschau) und führen über Starogard/Pr. Stargard, Świecie/Schwetz, Chełmno/Kulm, Toruń/Thorn, Chełmża/Kulmsee, Nowe Miasto Lubawskie/Neumark nach Bromberg und Hohensalza. Die Gliederung nach Regionen ermöglicht den Vergleich der großen Städte Danzig, Thorn und Bromberg mit den in ihrer Nachbarschaft gelegenen kleineren Städten wie Neustadt, Kulmsee und Neumark und erhellt somit die Eigenheit des Umlands, das als „Unterregion“ anzusehen ist.

Der Zeitraum von fast 40 Jahren zwischen dem ersten und dem letzten Artikel und die große Zahl der Beiträge machen deutlich, daß die hier angesprochene Thematik einen

Schwerpunkt des Forschungsinteresses des Autors bildet. Für alle Artikel gilt, daß M. Wojciechowski auf archivalische Quellen und die einschlägige Fachliteratur zurückgegriffen hat, was ihm ermöglicht, bisher unbekannte Fakten und Zusammenhänge zu bringen. Das gilt vor allem für die Entwicklung und den Wandel der politischen, nationalen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten. Allen Beiträgen ist gemeinsam, daß das Schwergewicht der Betrachtung auf der polnischen Bevölkerung liegt. Aber auch den Belangen der Deutschen, von denen der größte Teil nach dem Versailler Vertrag Westpreußen verließ, versucht der Vf. in seiner Darstellung gerecht zu werden, indem er neben den Unterschieden auch Gemeinsamkeiten mit den Polen herausstellt. Dabei ist der Trend zur objektiveren Betrachtung des deutsch-polnischen Verhältnisses angesichts der breiten zeitlichen Streuung der Beiträge spürbar. Diese lassen Forschungstendenzen der polnischen Regionalgeschichtsschreibung in verschiedenen Perioden nach 1945 erkennen, wobei die Betonung der gesellschaftlichen Ereignisse wie der linksorientierten sozialen Bewegungen als Beispiel für die polnische Historiographie der 1960er und 1970er Jahre genannt werden kann.

Herausragende Bedeutung haben die detaillierten Ausführungen über die jüdische Gemeinde in Pr. Stargard zwischen 1920 und 1939. Der Vf. hat in breitem Umfang archivalische Quellen der Staatsarchive Bromberg und Danzig ausgewertet und kann somit das politische, religiöse und kulturelle Leben der Stargarder Juden zur Zeit der Zweiten Polnischen Republik transparent machen.

Von großem Nutzen sind Tabellen über die damalige Bevölkerungs- und Sozialstruktur der dortigen jüdischen Gemeinde. Unter den Stargarder Juden der Zwischenkriegszeit dominierten Kaufleute und Händler, die sich besonders in der Bekleidungs- und Lederbranche engagierten, gefolgt von Kleinhandwerkern. Die kulturellen und politischen Bindungen der Juden an die deutsche Minderheit in Stargard waren kein Sonderfall, sondern entsprachen den aus langer Tradition erwachsenen Gegebenheiten des Zusammenlebens der einzelnen Konfessions- und Bevölkerungsgruppen in den preußischen Ostprovinzen und über diese hinaus.

Der durch ein Namen- und Ortsregister erschlossene Band – bei den Ortsnamen hätte man sich die Berücksichtigung der deutschen Varianten gewünscht, um für deutsche Leser die Orientierung zu erleichtern – vermittelt vollständige bibliographische Angaben zur Erstveröffentlichung der darin enthaltenen Beiträge. Daß es sich um Artikel handelt, die ursprünglich in keinem direkten Zusammenhang miteinander gestanden haben, wird in der unterschiedlichen inhaltlichen Gewichtung und Länge des behandelten Zeitraums deutlich.

So erstrecken sich die Ausführungen über Danzig nur auf die Jahre 1918–1920, die über Neustadt, Dirschau, Kulmsee, Neumark und Bromberg auf 1914–1920 und über Schwetz auf 1920–1939. Lediglich Stargard, Kulm und Thorn werden in der Betrachtung der Jahre 1914–1939 dem Buchtitel gemäß vorgestellt. Ein wichtiges Desiderat ist die Behandlung aller Städte in Pommerellen und Kujawien zwischen 1914 und 1939, um für diesen gesamten, krisenreichen Zeitraum verlässliche Vergleichsmöglichkeiten zu schaffen. Ein Annex zeitgenössischer Quellen bildet eine sinnvolle Ergänzung des hier vorgestellten Bandes. Sie sind in polnischer und deutscher Sprache abgefaßt und betreffen u.a. die letzte Sitzung des deutschen Magistrats und Stadtrats von Thorn sowie die Übergabe der Stadt an die polnischen Behörden am 18. Januar 1920.

Berlin

Stefan Hartmann

Bert Hoppe: Auf den Trümmern von Königsberg. Kaliningrad 1946–1970. (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, 80.) R. Oldenbourg Verlag. München 2000. 166 S., Graphiken (DM 40,-.)

Die Geschichte des nördlichen Ostpreußen nach 1945 ist noch nicht geschrieben. Wenig ist über Ansätze, Effizienz und Probleme seiner Inkorporation in die sowjetischen Strukturen bekannt. Um so mehr sind Forschungen der letzten Jahre von Interesse, Disser-